

Premier Tusk und Lech Wałęsa auf der Europa-Kirchen-Konferenz der KAS in Krakau

CHRISTLICHE VERANTWORTUNG ANGESICHTS DER KRISEN, 11./12.9. 2009

Der polnische Premierminister Donald Tusk und der polnische Altpräsident und Friedensnobelpreisträger Lech Wałęsa waren die herausragenden Gäste der Internationalen Konferenz zur Rolle der katholischen Kirche im Prozess der europäischen Integration, die am 11./12. September zum neunten Mal in Krakau stattfand.



Kardinal Dziwisz nimmt Premier Tusk unter den Arm

Premier Tusk hob in Krakau die große Bedeutung hervor, die die europäische Integration für sein Land wie für Europa überhaupt habe, und dankte der Kirche für ihre unterstützende und Orientierung gebende Rolle auf diesem Weg. Ohne Solidarität, deren Basis die christlichen Überzeugungen seien, werde die Europäische Union nur eine politische Fiktion und die Zivilisation in der Perspektive bedroht sein. Nur die Solidarität könne unseren Kontinent weiterhin vor Krieg und den Menschen vor Armut und Aggression schützen. Das Abweichen von den christlichen Tugenden sei auch eine der Hauptursachen der Weltwirtschaftskrise, so Tusk.

Die Europa-Kirchen-Konferenz wird alljährlich von der Konrad-Adenauer-Stiftung in

Kooperation mit der Universität Johannes Paul II. in Krakau und der Robert-Schuman-Stiftung der Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten) im Europäischen Parlament (EVP) veranstaltet. Das jährliche Treffen steht unter der Schirmherrschaft des Krakauer Kardinals Stanisław Dziwisz und der Kommission der Europäischen Bischofskonferenzen (COMECE) und ist ein hochrangiges Austauschforum zwischen Politik und Kirche in Europa.

Als weitere Referenten aus dem politischen Bereich nahmen u.a. die EU-Kommissare Jan Figuel aus der Slowakei und Günter Verheugen aus Deutschland, die polnischen Minister für Kultur und Europafragen, Bogdan Zdrojewski und Mikołaj Dowgielewicz, der sächsische Ministerpräsident a. D. Prof. Georg Milbradt (CDU) und führende Politiker der EVP wie der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Othmar Karas aus Österreich, Dr. Werner Langen aus Deutschland und Dr. Saryusz-Wolski aus Polen teil.



Geschichtliche Persönlichkeiten: v. l. Lech Wałęsa, Władysław Bartoszewski

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

POLEN

STEPHAN RAABE

14. September 2009

www.kas.de/polen

Von Seiten der Kirchen waren u. a. der Präsident des Päpstlichen Rates für die Laien, Stanisław Kardinal Ryłko, der Sekretär des Päpstlichen Rates für die sozialen Kommunikationsmittel, Prälat Paul Tighe aus Irland, sowie der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Prälat Dr. Bernhard Felmberg, an der Diskussion mit den rund 200 Teilnehmern aus Kirche und Gesellschaft beteiligt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Debatte standen die Krisen in den Bereichen der Politik, Wirtschaft und Kultur bzw. Kommunikation. Ein Höhepunkt war dabei das Zwiegespräch zwischen dem ehemaligen Solidarność-Führer Lech Wałęsa und dem früheren EU-Kommissionspräsidenten Jacques Santer, das vor allem das Jahr der friedlichen Revolution 1989 und die darauf folgenden Entwicklungen in Europa in den Blick nahm.

Wałęsa, der dem Rat der EU-Weisen angehört und sich in der Vergangenheit wiederholt kritisch zum Lissabon-Vertrag geäußert hatte, gab bekannt, dass er noch vor dem Referendum in Irland dorthin reisen und für die Zustimmung zum Vertrag werben werde. Er stimme zwar nicht in allem mit dem Vertrag überein; aber man müsse den Vertrag annehmen und in der EU gemeinsam weiterentwickeln. Europa brauche dringend eine Steuerbarkeit und klare Regeln. Deshalb sei der Lissabon-Vertrag wichtig.

Zu einem weiteren Glanzpunkt entwickelte sich die Debatte über die Ursachen und Lösungsmöglichkeiten der Wirtschaftskrise. Ausgehend von den Eingangsstatements des wirtschaftsliberalen früheren polnischen Finanzministers und Notenbankchefs, Prof. Leszek Balcerowicz, und des nominierten polnischen EU-Kommissars, Dr. Janusz Lewandowski, diskutierten hier die deutschen CDU-Vertreter Prof. Milbradt und Dr. Werner Langen, welche Reformen im Bereich der Marktwirtschaft bzw. Sozialen Marktwirtschaft notwendig sind und welche Rolle die EU bei der Bewältigung der Krise spielen könne. Einig war man sich, dass das Prinzip der persönlichen Haftung im Finanz- und

Wirtschaftsbereich ebenso wieder stärkere Bedeutung erhalten müsse wie die Sicherung durch Eigenkapital. Ob die Krise zu Steuererhöhungen, Haushaltskürzungen oder Inflation führen werde und inwieweit die EU regulierend wirken könne, wurde dagegen kontrovers diskutiert.

Über 100 Meter unter der Erde im Salzberg von Wieliczka bei Warschau stellte Kardinal Stanisław Ryłko bei der Messfeier die Orientierung an Gott als ein wesentliches Element zur Bewältigung der Krisen heraus. Die Gott-Vergessenheit und damit der Verlust an Verantwortung vor Gott und den Mitmenschen sei eine zentrale Ursache für die Krisen der Menschheit.



Panel Finanzkrise v.l. Werner Langen, Georg Milbradt, Krzysztof Rybinski, Janusz Lewandowski

Neuerscheinung: Was für ein Christentum für Europa?

Die Debattenbeiträge der letztjährigen Krakauer Europa-Kirchen-Konferenz – u. a. von EU-Parlamentspräsident Hans-Gerd Pöttering, dem polnischen Vizepremier Waldemar Pawlak, Sejmmarschall Bronisław Komorowski, Kardinaldekan Angelo Sodano und Erzbischof Reinhard Marx – sind in einer aktuellen Publikation der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen unter dem Titel: „Was für ein Christentum für Europa? Was für ein Europa für das Christentum?“ erschienen und können dort kostenlos bestellt werden.